

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 S

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewöhr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 233

Geegründet 1826

Mittwoch, den 6. Oktober 1926

Sernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Der preussische Finanzminister Höpfer-Wischoff berichtet den Vorstehenden der Regierungsfraktionen des Landtag über die Vergleichsverhandlungen mit dem Hohenzollernhaus.

Berliner Blätter berichten, der Rücktritt des preussischen Ministers des Innern Severing stehe unmittelbar bevor. Er soll schwer leidend sein.

An Stelle des verst. Fhrn. von Wangenheim wurde Herr von Flemming-Pasow zum Vorstehenden der pommerischen Landwirtschaftskammer gewählt.

Der bisherige englische Botschafter Lord d'Urbervon wird am 8. Oktober dem Reichspräsidenten sein Abberufungsschreiben überreichen. Der Reichspräsident wird ihm zu Ehren ein Essen geben.

Der Generalsekretär des Völkerbunds Drummond forderte die Reichsregierung auf, Vorschläge für die auszuführende Ernennung eines deutschen Untergeneralsekretärs zu machen.

An den französischen Flottenmanövern an der Küste von Ostpreußen, Litauen und weiter nördlich nehmen 20 Kriegsschiffe teil.

Das Berliner Börsengerücht von einem Umsturz in Spanien hat sich als Schwindel erwiesen. Der Zweck scheint aber erreicht worden zu sein, denn die spanischen Kurse sanken rasch, wobei die Spekulantens ihre Geschäfte machten, die Hereingefallenen aber Haare lassen mußten.

In den englischen Bergwerken sind nunmehr 210 000 Bergleute wieder eingestellt.

Die Arbeiterschaft Russlands wendet sich scharf gegen die Quertreibereien der sogenannten „rechgläubigen Bolschewisten“ Trotski, Sinowjew und Genossen.

Barnes über den Eintritt Amerikas in den Krieg

Wen würde es nicht interessieren, über diese so viel umstrittene Sache den Mann zu hören, den wir Deutsche ausnahmslos hoch verehren. Dieser ebenso unermüdlische wie tapfere amerikanische Wortkämpfer gegen die Kriegsschuldigen, dessen Offenheit wir erst diesen Sommer in Berlin und München zu bewundern Gelegenheit hatten, und der auch das bekannte Schreiben Hans Dellbrücks an den Völkerbund mitunterzeichnet hat, er hat, gewissermaßen als Zusammenfassung seiner zahlreichen Veröffentlichungen (im „Current History“, in der „Nation“), soeben ein stattliches Werk (750 Seiten) „Die Entstehung des Weltkriegs“ herausgegeben, das nicht nur für den Amerikaner, sondern für jeden Forscher u. Politiker eine wegführende Bedeutung hat. Dieses Werk zeichnet sich ebenso durch wissenschaftliche Gründlichkeit wie durch unparteiische Sachlichkeit aus, und wir Europäer müssen geradezu staunen über die Fachkunde dieses amerikanischen Gelehrten, dem kein irgendwie belangreiches Aftenstück oder eine einschlägige Erscheinung auf dem europäischen Büchermarkt entgangen ist.

Zu den heftigsten Partien seines Werks gehören die Schlussfolgerungen Barnes über die Frage, warum eigentlich Amerika in den Weltkrieg eingetreten sei? Wir wollen nicht behaupten, daß Barnes das letzte Wort in dieser Sache gesprochen hat. Ja, er scheint sich selber in nicht allen Punkten ganz klar zu sein. Aber was man da aus dem Mund eines Amerikaners zu hören bekommt, ist eine glänzende Rechtfertigung für das so schwer verkannte Deutschland.

Für Barnes steht es fest, daß die Aufnahme des unbeschränkten deutschen Unterseebootkriegs Anfang 1917 nicht der wirkliche und einzige Grund für den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg war. Wilson wäre vielmehr längst vor Januar 1917 hiezu entschlossen gewesen, „sobald er das amerikanische Volk zu dieser Ansicht umstimmen konnte“. Barnes sagt geradezu: „Der deutsche Unterseebootkrieg war eine rechtmäßige Vergeltungsmassnahme gegen die britischen Verletzungen des Völkerrechts, gegen die Wilson sich weigerte, mit gleicher Nachdrücklichkeit und Entschiedenheit zu protestieren.“ Vielmehr hätten ganz andere Gründe als der U-Bootkrieg Amerika bestimmt, als da sind — um sie hier ganz kurz aufzuzählen: Die Handelsrivalität, die an erster Stelle die amerikanische Stimmung gegen uns feindselig beeinflusste, die verlogene Northcliffe-Presse, von der Amerika seine meisten Nachrichten über Deutschland erhielt, der Druck der amerikanischen Finanzwelt, die sehr stark gegen Deutschland eingestellt war, und nicht zuletzt die Person Wilsons.

Es ist interessant, wie Barnes Wilson beurteilt. Bekannt ist das Urteil eines führenden Engländer, Wilson sei entweder ein Kranker oder ein Schurke gewesen. Auch bei Barnes bekommen wir keine einheitliche Charakterzeichnung dieses rätselhaften Mannes. Auf der einen Seite war Wilson Pazifist, also Gegner des Kriegs, aber andererseits von Anfang an, jedenfalls vor Ende 1915 entschlossen, an der Seite der Entente in den Krieg einzutreten. Um England hierbei zu beruhigen, sandte er Januar 1916 Oberst House nach London. Vier Wochen nachher aber konnte derselbe Mann in einer Rede in Milwaukee mit Nachdruck erklären,

Severing zurückgetreten

Kein Tag ohne Zwischenfälle

Berlin, 6. Okt. Der preussische Minister des Innern, Severing ist nunmehr zurückgetreten. In der gestrigen Sitzung des preussischen Kabinetts ist das Demissionsgesuch, das er dem Ministerpräsidenten Braun bereits vor einigen Tagen überreicht hatte, eingegangen und bekanntgegeben worden.

Vor dem Rücktritt Severings

Berlin, 5. Okt. Wie die Tel.-Union erfährt, wird der preussische Innenminister Severing bereits morgen oder übermorgen offiziell seine Demission einreichen. Die Gründe für den Rücktritt sind ausschließlich in dem Gesundheitszustand des Ministers zu suchen. Wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, steht der Rücktritt in keinerlei Zusammenhang mit etwaigen Koalitionsverhandlungen zur Erweiterung der preussischen Regierungsbasis. Severing, der 6 1/2 Jahre lang das preussische Innenministerium geleitet hat, hat nicht die Absicht, in absehbarer Zeit wieder für einen Ministerposten zu kandidieren. Dem politischen Leben wird er aber als Mitglied des Reichstags und des preussischen Landtags auch weiterhin nahestehen. Die Nachfolge des Ministers steht noch nicht fest. Genannt werden der sozialdemokratische Regierungspräsident von Sünning, Krüger und der Berliner Polizeipräsident G r e c z y n s k i, gegen den jedoch vielfach Bedenken laut geworden sind.

Der Reichswirtschaftsrat

Berlin, 5. Okt. Dem Reichskabinettsrat ist der Gesetzentwurf über die einkünftige Bildung des Reichswirtschafts-

Panuropa

Nach dem Krieg haben sich verschiedentlich Organisationen gebildet, deren Bestreben es ist, Europa von dem Abgrund wieder besten Lebensmöglichkeiten entgegenzuführen. Das Ziel ist meistens ein und dasselbe, während die Wege verschieden sind. Zu diesen mannigfachen Strömungen gehört das von dem Grafen R. R. Coudenhove-Kalergi in Wien unter dem Namen „Panuropa“ erdachte Gebilde, das in diesen Tagen im Begriff ist, sich zu einem festen Kern zu verdichten. Der schon vor mehreren Jahren für 1926 vorgesehene Eröffnungsfest begann am Sonntag, den 3. Oktober d. J., in Wien. Er wird bis zum 6. Oktober dauern.

Was bedeutet Panuropa? Der Paragraph 3 des Paneuropaprogramms gibt darauf folgende Antwort: „Das Ziel der Paneuropabewegung ist der Zusammenschluß aller europäischen Staaten, die es wollen und können, zu einem politisch-wirtschaftlichen Staatenbund, gegründet auf Gleich-

berechtigung und Frieden.“ Dieser Staatenbund von europäischen Staaten umfassen mit Ausnahme von — und diese Ausnahmen sind wohl der umstrittenste Teil des ganzen Coudenhoveschen Programms — Rußland und England. Coudenhove unterscheidet nämlich: 1. Panamerika, dessen politischer Zusammenschluß schon am weitesten vorgeschritten ist. 2. Das zu bildende Panuropa. 3. England mit seinen Dominien und Schutzgebieten. Im englischen Staatsverband steht Coudenhove einen besondern interozeanischen Kontinent. 4. Panasien, wozu nach Coudenhove aus geopolitischen Gründen auch Rußland gehöre. Das fernste Ziel der paneuropäischen Union wäre ein Staatenbund mit gemeinsamer Bundesregierung. Doch liegt dieses Ziel noch in so weiter Ferne, daß es endlich nicht erwähnt wird. Der erste Schritt wäre vielmehr, daß die zu Panuropa gehörenden Staaten (also Europa ohne England und ohne Rußland) sich wirtschaftlich zusammenfinden, zunächst etwa einen Kartellverein bilden.

die Vereinigten Staaten niemals „eingreifen“ würden. Diesen Standpunkt nahm er 1916 beim Wahlkampf, in dem es sich um seine Wiederwahl handelte, ausnahmslos ein, jedenfalls in der Erkenntnis, daß er andernfalls nicht wieder gewählt werden würde.

So etwas nennt man sonst Heuchelei. Barnes geht in seinem Urteil nicht so weit, aber er legt Wert darauf, mitzuteilen, wie Wilson kurz vor seinem Tod die bekannte Aeußerung getan hat, er würde es gerne sehen, wenn jetzt Deutschland Krieg gegen Frankreich führte und dieses entscheidend schlägt!

Wertvoll ist es, was Barnes über die Lusitania schreibt. Zwar nichts Neues für uns Deutsche, aber wertvoll als Zeugnis aus dem Mund eines Amerikaners. Sie sei ein eingeschriebener Hilfskreuzer der britischen Flotte gewesen und habe 5400 Kisten Munition geführt. Ihre Fahrgäste seien 14 Tage vor der Abfahrt des Schiffes von der deutschen Regierung gewarnt worden. Der Kommandant des deutschen Tauchboots sei im vollen Recht gewesen, als er das erste Torpedo abschöß. Unter normalen Umständen wäre auch das getroffene Schiff hinreichend lange flott geblieben, um alle Reisenden sicher auszuschiffen — wenn nicht die Munition explodiert wäre und das Riesenschiff rasch zum Sinken gebracht hätte.

Man wird in Zukunft, so oft wir wegen der Lusitania ins Unrecht gesetzt werden, am besten tun, sich auf die Ausführungen von Barnes zu berufen. Ebenso auch, wenn man auf die Folgen des amerikanischen Eintretens in den Krieg zu reden kommt. Dieses Eintreten war, sagt Barnes, „für Amerika wie für die Welt ein uneingeschränktes Unglück“. Sie verlängern den Krieg unnötigerweise um 2 Jahre mit all den daraus erwachsenen Grausamkeiten und Not und den gesteigerten wirtschaftlichen Lasten. Sie wirkte durch die Steigerung der öffentlichen Schuld und der Ausgaben der Regierung, durch die Zerstörung des Wilsonschen Liberalismus und seiner Reformgesetzgebung, durch

raus zugegangen. Danach soll der Rat aus etwa 120 Mitgliedern bestehen. Neu ist die Einsetzung eines ständigen Ausschusses zur Vorbereitung wirtschaftlicher Umfragen und Untersuchungen. In weiterem Umfang als bisher soll der Reichsrat zur Vertretung seiner Vorschläge und Bedenken gegen Gesetze bzw. Gesetzesentwürfe vor dem Reichstag beauftragt sein. Der neue Gesetzesentwurf bedarf zur Annahme durch den Reichstag einer Zweidrittelmehrheit, da er nach Ansicht der Regierung verfassungsändernd sein soll. — Der Reichsrat war bekanntlich seit dem Inkrafttreten der neuen Verfassung nur ein „vorläufiges“ Gebilde, das in der Hauptsache nur in den verschiedenen Ausschüssen arbeitete. Er könnte ein sehr nützlicher Bestandteil der gesetzgebenden Gewalt sein, wenn er dem Parteihader entrückt wäre, was bisher leider nicht der Fall war.

Ein Zwischenfall in Neustadt a. S.

Neustadt (Pfalz), 5. Okt. In der Nacht zum Montag sah ein Deutscher namens Krauter in einer Wirtschaft mit zwei Franzosen zusammen und unterhielt sich kameradschaftlich mit ihnen. Plötzlich stand einer der Franzosen, ein Sergeant, auf und sagte, er sei in die Brust gestochen worden. Ein Messer war nicht gesehen worden. Die Franzosen verließen die Wirtschaft, der zweite, der in Zivil war, kehrte aber bald zurück und sagte, man solle von der Sache kein Aufhebens machen. Krauter war am andern Tag in Neustadt nicht zu finden. Da er an dem fraglichen Abend etwas angetrunken war und auch über den Garmersheimer Fall gesprochen wurde, ist es nicht ausgeschlossen, daß er hat Rache nehmen wollen. Krauter ist Kriegsteilnehmer und seitdem etwas aufgeregten Wesens.

Nach der Darstellung Pariser Blätter soll Krauter Kaufmann und früherer Offizier sein. Die deutsche Polizei habe sich sofort den französischen Behörden für Verfolgung des Täters zur Verfügung gestellt.

Die Förderung des Niedergangs der öffentlichen Moral und politischen Ehrenhaftigkeit, sowie durch Schaffung einer beispiellosen Unduldsamkeit und einer unerhörten öffentlichen Korruption verhängnisvoll auf Amerika zurück. So ein Amerikaner — und mit ihm denken im Grunde ihres Herzens viele seiner Landsleute. Aber „Reue nach der Tat ist zu spät!“ W. H.

Neuestes vom Tage

Der Zuckerzoll

Berlin, 5. Okt. Der handelspolitische Ausschuss des Reichstags beschloß die Aufhebung des Gesetzes vom 14. Juli 1926 über die Wertbestimmung der Einfuhrscheine. Sobald der heutige Beschluß des Ausschusses gesetzlich wirksam geworden ist, können wieder Einfuhrscheine in Höhe der vollen Zollbeträge ausgestellt werden. Hierauf wandte sich der Ausschuss der Beratung über Erhöhung des Zuckerzolls zu. Abg. Stubbenndorf (Dnat.) beantragte, den Einfuhrzoll auf Zucker auf 20 Mk., für Rohzucker auf 16 Mk. festzusetzen. Die Zuckerwirtschaft sei eine der wichtigsten Zweige der gesamten deutschen Wirtschaft und befinde sich in raschem Zerfall. Andere Länder haben einen Zuckerzoll, der zwei- bis siebenmal so hoch ist wie der jetzige deutsche. Dagegen sprach Abg. Meyer-Berlin (Dem.). Abg. Blum (Zentr.) verlangte Schutz vor Dumpings des Auslands und trat deshalb für eine Erhöhung des Zuckerzolls ein. Zum Ausgleich für diese Zollerhöhungen soll durch eine ausreichende Senkung der Zuckerversteuerung dafür Sorge getragen werden, daß Anlaß zur Preissteigerung für Zucker im Inlande nicht gegeben ist. Der Vertreter der Reichsregierung erklärte, die Reichsregierung habe eine abschließende Stellung noch nicht eingenommen. Abg. Dr. Herz (Soz.) sagte, die Sozialdemokratie denke nicht daran, daß

Jeht die Frage des Zuckerzolls durch die Reichsregierung aufgerollt werden solle. Demgegenüber stellte der Vorsitzende Abg. Perltius (S.) fest, daß die Mehrheit des Ausschusses eine erneute Behandlung des Zuckerzolls durch Vorangehen der Reichsregierung wünsche.

Einführung der Todesstrafe in Italien

Rom, 5. Okt. Der Ministerrat nahm heute einen Gesetzentwurf an, wonach Anschläge auf das Leben des Königs, des Regenten, der Königin, des Thronfolgers und des Ministerpräsidenten mit dem Tode bestraft werden. Derartige Verbrechen werden von einer besonderen Kammer des Kassationshofes abgeurteilt. Der Gesetzentwurf wird dem Parlament bei seinem Wiederauftreten vorgelegt werden.

Mchinesischer Wirtschaftskrieg gegen England

Kanton, 5. Okt. Eine Vertreterversammlung der Streikenden in Hongkong sprach sich in einer Entschlieung dafür aus, alle Volksklassen von ganz China zum wirtschaftlichen Kampf gegen England aufzufordern und alle wirtschaftlichen Beziehungen zu England abzubrechen.

Württemberg

Stuttgart, 5. Okt. Vom Landtag. Vom Abg. Dr. Höflicher (B.P.) ist folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet worden: Zahlreiche wertvolle Gemälde werden in wenig geeigneten Räumen aufbewahrt, wo sie Schaden leiden können, weil es in Stuttgart an der Möglichkeit fehlt, sie entsprechend in Museen usw. unterzubringen. Würde es nicht möglich sein, derartige Gemälde den Gemeinden im Land zur Ausschmückung von Rathäusern, Schulen usw. oder zur Unterbringung in Gemäldegalerien leihweise zu überlassen?

Jahresfest der Olga-Schwester. Am Sonntag beging das Diakonissenmutterhaus der Olga-Schwester sein Jahresfest mit einer Feier in der Heilandkirche, bei der Reg.-Rat Soebich-Stuttgart die Festpredigt hielt. Nach dem Jahresbericht des Hausvaters Pfarrer Schipper-Stuttgart zählt der Verband gegenwärtig 267 Schwestern, die in 63 Gemeindefestationen und 14 Krankenhäusern, ferner in zwei Altersheimen, zwei Lungenheilstätten, einer Hautklinik und im Katharinenstift Wildbad dienen. Ueber 26 000 Kranke wurden im Berichtsjahr von den Schwestern gepflegt. Angesichts der großen Not ist ein weiteres Wachstum der Schwesternschaft dringendes Bedürfnis. Die Oberin Julie Götz und 14 Schwestern können auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Den Schluß bildete die feierliche Einsegnung von 14 Schwestern.

Vom Tage. Wie die „Südd. Zeitung“ berichtet, hat vor einigen Tagen bei dem Postamt in Ostheim ein 26jähriger, led. Postkretär eine Postanweisung über 600 Mark unterschlagen und ist damit entflohen. Man nimmt an, daß der junge Mann, der aus Ravensburg stammen soll, Selbstmord begangen hat. — Zu dem Mord an der Bertha Lochmann wird mitgeteilt: Ein Kraftdroschkenführer bemerkte in der Tatnacht morgens gegen 3 Uhr in nächster Nähe des betr. Hauses in der Redarstraße einen etwa 30 J. a., ziemlich großen, kräftigen Mann, der sich die Kleider reinigte. Als er in den hellen Schein der Wagenlaternen geriet, ergriff er die Flucht und eilte die Ulrichstraße aufwärts. Am Eugensbrunnen wurde er von dem Wagenführer zum zweiten Mal gesehen, und abermals flüchtete der Unbekannte. Er trug einen Anzug von vermischt bräunlichem Stoff, grauen Filzhut, schwarze Halbhose und einen dicken hellen Rohrstock. Vielleicht ist der vermutliche Täter der Mann, den die Ermordete 14 Tage vor der Tat auf dem Hauptbahnhof kennen lernte und mit dem sie am 16. und 22. September abends spazieren gegangen ist. Die Kriminalpolizei bittet um weitere sachdienliche Mitteilungen.

Heute nachmittag wurde Ede Büchsen- und Colwer Straße eine Dame von einem Straßenbahnwagen der Linie 7 überfahren und ein Stück weit geschleift. Schwer verletzt wurde sie unter dem Wagen hervorgeholt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Auf der Kreuzung der Kasernen- und Hermannstraße sprang ein 63 J. a. Hilfsarbeiter von einem in voller Fahrt befindlichen Lieferungslastwagen ab. Er kam zu Fall und trug hierbei schwere Verletzungen davon, an deren Folgen er während seiner Verbringung nach dem Cannstatter Krankenhaus starb.

Stuttgart, 5. Okt. 77 Jahre. Der frühere würt. Staatspräsident Wilhelm Blos feierte heute seinen 77. Geburtstag.

Aus dem Lande

Möhringen a. F., 5. Okt. Tödlicher Unfall. Der Mechaniker Karl Schmid hier stieß auf der Straße bei Harthausen in der Dunkelheit mit seinem Motorrad auf ein Fuhrwerk, das angeblich nicht beleuchtet war. Schmid wurde zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Stuttgart verbracht, starb. Der mitfahrende Landwirt Ehmann kam mit leichteren Verletzungen davon.

Befigheim, 5. Okt. Der Tod auf den Schienen. Auf dem Bahngleis zwischen hier und Bietigheim, nahe beim Großingersheimer Schienenübergang, wurde Samstag früh ein junger Mann von etwa 18 Jahren aus Bietigheim tot aufgefunden.

Welzheim, 5. Okt. Einbruchdiebstahl. Nachts wurde im Haus des Bäckermeisters Weller und im Gasthaus zum „Roten Ochsen“ eingebrochen. Der Einbrecher mußte sich aber mit einer geringen Beute begnügen.

Vom Welzheimer Wald, 5. Okt. Reife Heidelbeeren. Das schöne Wetter der letzten Wochen war der zweiten Blüte der Heidelbeeren äußerst günstig. Der Besucher des Walds findet auf seinen Spaziergängen nimmermehr die voll ausgereiften Früchte in ansehnlicher Menge vor.

Hall, 5. Okt. Stuttgarter Gäste. Am Sonntag statteten etwa 35 Mitglieder des Württ. Vereins für Familienkunde aus Stuttgart unserer Stadt einen Besuch ab und besichtigten unter sachkundiger Führung die Sehenswürdigkeiten.

Mergentheim, 5. Oktober. Militärischer Besuch. Mehrere Generalstabsoffiziere und solche, die es werden sollen, vom Truppenkommando 2 (Kassel) weilen zurzeit hier zwecks Lösung taktischer Aufgaben im Gelände. Sie haben im Hotel Kurhaus Wohnung genommen und werden sich von hier aus nach Rothenburg und Nürnberg begeben.

Neunkirchen a. M. Mergentheim, 5. Okt. Schwere Unfall. Der hiesige 63jährige Polizeidiener Christian Schafel fiel in der Dunkelheit die Treppe seiner Wohnung hinab und wurde tödlich verletzt.

Kirchheim u. T., 5. Oktober. Vom Pferdehuf getroffen. Gestern nachmittag schlug auf dem Hofmarkt ein Pferd, das vorgeführt wurde, aus und traf das 4 J. a. Söhnchen des Landwirts Kromer sehr schwer an der Stirne. Am Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

Nabern a. M. Kirchheim, 5. Okt. Viel Segen. Ein hiesiges Ehepaar wurde durch die Ankunft von drei gesunden Buben erfreut.

Gröningen a. M. Rürtingen, 5. Okt. Jahresversammlung des Redar-Neuffen-Gau-Sängerbunds. Der Redar-Neuffen-Gau-Sängerbund hielt am Sonntag hier seine jährliche Gauversammlung ab, bei der sämtliche 22 Gauvereine vertreten waren. Unter großem Beifall wurde der Biedertranz Grafenberg neu in den Bund aufgenommen.

Eßlingen, 5. Okt. Austritte aus der kommunistischen Partei. Wie die Eßlinger Zeitung hört, sind der Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbands, Gemeinderat Klein, sowie Schwab und Niet, ebenfalls in der Geschäftsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbands, aus der kommunistischen Partei ausgetreten.

Degglingen a. M. Geislingen, 5. Okt. Ein guter Fang. Ein Oberlandjäger verhaftete im Gasthaus zum Rad den Schwindler, der hauptsächlich Pfarr- und Schulhäuser ausraubt und Gaben für ein Gefallenhaus in Ellwangen sammelte. Es ist ein gewisser Hermann aus Ellwangen, der sich bereits 80 Betrügereien hat zuschulden kommen lassen. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Geislingen eingeliefert.

Waldsee, 5. Okt. Prämierung und Zuchtviehmarkt des Württ. Braundiebstahlverbands. Gestern fand hier Prämierung und Zuchtviehmarkt des Württ. Braundiebstahlverbands statt. In den Auftrieb teilten sich die Oberämter Biberach, Laupheim, Leutkirch, Ravensburg, Tettnang, Waldsee. Die Gesamtzufuhr betrug 497 Stück. An die Prämierung schloß sich abends zum erstenmal eine Verammlung der anwesenden Mitglieder des

Verbandes in der Turnhalle an. Der Verbandsvorsitzende des württ. Braundiebstahlverbands, Verwaltungsaktuar Rohler-Laupheim begrüßte die Gäste. Präsident Dr. von Sting sprach den Viehzüchtervereinigungen vollste Anerkennung für ihre ersprießliche Tätigkeit aus. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Bericht von Ministerialrat Dr. von Ostertag-Stuttgart über Tierseuchenbekämpfung und Tuberkulose des Rindes. Von größtem Interesse waren die nutzbringenden Ausführungen über Art und Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, die von Oberitalien über die Schweiz zu uns hereingeschleppt worden sei. Wie eine Rinderpest sei diese Seuche 1919 durch das Land gezogen und habe in Württemberg allein 45 000 Stück Rindvieh getötet.

Balingen, 5. Okt. Tödlicher Unfall. Der 20 Jahre alte Buchhändler Richard Daniel fuhr bei seiner Heimkehr mit dem Motorrad auf den Randstein des Bürgersteigs und fiel so unglücklich, daß er bald darauf infolge eines doppelten Schädelbruchs verstarb.

Balingen, 5. Okt. Vom Schwäb. Albverein. Am Samstag und Sonntag fand hier die Herbstversammlung des Schwäb. Albvereins statt. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein 41 000 Mitglieder mit 128 002,90 Mark Beiträgen. Das Nägelehaus soll als festes Wanderheim des Vereins auf dem Reichberg bei Ostmettingen a. M. Balingen errichtet werden.

Neuhausen a. M. Tuttingen, 5. Okt. Tot aufgefunden. Der Hofbesitzer Stefan Maier in Tennenbronn hatte in Tuttingen eine Dreschmaschine geholt, war aber nicht nach Hause zurückgekehrt. Auf der Straße Neuhausen-Neßkirch fand man nun Maier tot unter der Dreschmaschine liegen; das Fuhrwerk stand daneben. Man vermutet, daß ein unbekannter Kraftwagen auf die Dreschmaschine in der Dunkelheit aufgefahren ist, oder daß das Pferd an einem Kraftwagen scheute und dabei der Wagen kippte.

Göppingen, 5. Okt. Obstbautag. Der Württ. Obstbauverein hielt hier den 14. Württ. Obstbautag ab, verbunden mit dem 20jährigen Jubiläum des Bezirksobstbauvereins Göppingen. Mit der Tagung war eine Obstbauausstellung verknüpft. In der Ausschuss- und Vertrauensmännerversammlung wurden Vereins- und Sachfragen erörtert. In der Hauptversammlung sprach der Vereinsvorsitzende Hausmann über die Aufgaben des württembergischen Obstbaus und nahm dann den Bericht über die Aufnahme der „Jahresnummern“ entgegen. Es wurde beschlossen, auch künftig jährlich 2 Nummern erscheinen zu lassen. Sodann wurden 10 Baumwärter mit 25jähriger und längerer Dienstzeit durch Ueberreicherung einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Der letzte Punkt der Tagesordnung war ein Vortrag mit Lichtbildern von dem Landesfachverständigen für Bienenzucht, Oberl. Rentier, über „Obstbau und Bienenzucht“, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Zum Schluß wurde einstimmig folgende Entschlieung angenommen:

Die anlässlich des 14. Obstbautags zahlreich versammelten Obstplanzer aus dem ganzen Schwabenland erheben öffentlichen Einspruch gegen die seitens des Publikums immer mehr um sich greifende Unsitte, das einheimische Obst zugunsten des ausländischen, insbesondere der Trauben und Südfrüchte, zu vernachlässigen, wodurch der deutschen Volkswirtschaft ungeheure Schäden geschlagen werden. Hierbei werden nicht nur die Landwirte geschädigt, die zusehen müssen, daß ihre Erzeugnisse unverkäuflich bleiben oder nur zu Verlustpreisen abgehen sind, sondern die ganze Volkswirtschaft und der Staat selbst, weil einerseits die Aufbringung von Steuern immer mehr erschwert wird, andererseits weil der Staat durch die ungeheure Zunahme der „Affinität“ unserer Handelsbilanz bis zum Verfall unserer Wirtschaft und des Reichs, das Publikum auf die Schädlichkeit dieses Zustandes hinzuweisen.

Die Tagung beschloß am Montag gemeinsame Ausflüge auf den Hohenstaufen und nach Bad Boll.

Donzdorf a. M. Geislingen, 5. Okt. Brandstiftung? Der Besitzer der oberen Sägmühle, Eaver Rieger, wurde wegen des Verdachts der Brandstiftung verhaftet. In der Nacht auf 26. September brach in seinem Wohnhaus neben dem Sägmühl Feuer aus. Es wurde damals als Brandursache Selbstentzündung des Dehms angenommen.

Am, 5. Okt. Redaktionswechsel in der „Donauwacht“. Wie verlautet, übernimmt in nächster Zeit

Franz von Assisi

Zur 700jährigen Wiederkehr seines Todestags

Giovanna Bernadone, der Sohn des reichen Tuchhändlers und der einem provenzalischen Adelsgeschlecht entstammenden Domina Pica, war 1182 in Assisi geboren und ebendort in der Portiunculakirche am 4. Oktober 1226 gestorben.

Das Leben des Sankt Franziskus, dessen Herrin die „Frau Armut“ war, dürfte allen Menschen ohne Unterschied der Religion ein Vorbild sein. In wehem Tiefbegreifen aller menschlichen Schwächen hatte der heilige von Assisi der Eitelkeit entsagt, gedurgt und sich selbst erniedrigt. Doch ward er auch von der Umwelt verspottet und geschmäht; durch sein rastloses Ringen hat er die Sünden seiner weltfrohen Jugend getilgt. Der reiche Jüngling, der einst den Verlockungen erlag, der Knecht des Lebens, wurde zum Gebieter des Lebens, weil nicht die Macht, sondern die Güte am Ende triumphiert. Und als sein Werk erfüllt war, durfte er, mit dem reichen Segen beglückt, den die Tugend verleiht, aus dem Leben scheiden. Sein Andenken wird als ein Segen für die ganze Menschheit von Geschlecht zu Geschlecht fort-dauern.

Franziskus von Assisi, wie er allgemein genannt wird, wollte die Nachfolge Christi in rührender Kindlichkeit nach dem biblischen Evangelium verkörpern und vortreten. In Demut und Armut hat er den Besten und Kernsten gedient. Der reiche Kaufmannssohn, der alle Tage in Luxus und Bergnüglichkeit gelebt hatte, war nach schwerer Krankheit ein anderer geworden. Alles Wohlleben, allen Besitz stieß er von sich, ward wie ein Wahnsinniger angesehen, mußte Spott und Hohn einstecken, und er ging doch den Weg, auf dem er sich unmittelbar vom Höchsten gewiesen glaubte, predigte Buße und weihte sein Leben dem Elend der Menschen. Bald fand er Genossen. Papst Innozenz III. meinte zwar, der Gedanke oder die Regel dieses kleinen, schwächlichen Laien sei mehr für Engel als für Menschen geeignet, aber er gab seinen Segen und ließ den wunderlichen, aber sichtlich harmlosen Schwärmer gern gewähren. Die „Botenläufer des Papstes“ wurden sehr volkstümlich; die Barfüßer, wie man sie gewöhnlich nannte, hatten ein

halbes Jahrhundert nach Franzens Tod schon ein paar tausend Klöster. Frühzeitig bildete sich auch ein weiblicher Zweig (Klarissinnen).

So wunderbar anziehend in seiner fröhlichen Selbstverständlichkeit, so liebenswürdig den entsagungs-schweren persönlichen Opferdienst umleuchtend und erklärend, so unvergänglich hochmenschlich und wieder kindlich-gläubig ist das Wollen und Wirken des Franziskus gewesen, daß auch so mancher protestantische Historiker dieses Bild mit Liebe erforscht und gezeichnet hat.

Wir leben in einer Zeit, wo viele aus der Veräußerlichung zur Verinnerlichung streben. Mystik ist das große Lösungswort. Nun, der heilige Franz kann nicht als ein Mystiker etwa nach der Weise eines Tauler oder Meister Eckhart angesprochen werden. Aber er hatte eine wunder-volle Innigkeit der Natur gegenüber. Er war in der Lage sich so in sie hineinzufühlen, daß er sich gleichsam mit ihr verschwärtet wußte. Was man's in seiner poetischen Art nennen, wie man will, jedenfalls wirkt es auch auf moderne, reizbare, mystisch gestimmte Menschen recht eindrucksvoll, wenn sie Franzens Sonnen- und Mondgesänge vernahmen. Da redet er von unserer edlen Schwester, der Sonne, und unserm Bruder, dem Mond. Und auch Wind, Wasser, Feuer, — Tod werden in diesen Brüdern- und Schwesternreihen eingereiht. „Und gepriesen sei mein Herr durch unsere Mutter, die Erde, die uns nährt und trägt und mannigfache Frucht hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.“ Nicht das Dogmatische, nicht das Kirchenpolitische war seine Stärke. Man soll sich vor allzumehr Vergleichen hüten. Aber man darf doch sagen, im „Bater Bodelschwingh“ war auch so eine brennende Liebe, die weiter nichts als in solcher Demut dienen wollte, immer in dem Bewußtsein, die beste Kraft aus dem Evangelium Jesu von Nazareth zu schöpfen.

Hermann Löns' Grab verschollen. Dr. B. Deimann, der Biograph des Dichters, schreibt der Köln. Ztg.: In zahlreichen Zeitungen erscheinen Aufrufe, Beiträge zu spenden, um das Grab von Hermann Löns in den Natur-schutzpark zu Wilbede zu überführen. Indes dürfte die Ueberführung nicht mehr möglich sein. Zwar lagen die Löns'schen Ueberreste bis vor einiger Zeit auf dem Fried-

hof Luxembourg bei Cauroy les Hermonvilles geborgen, wo sie ein Bekannter von mir hatte beisehen helfen, der, als Kriegsgefangener im Juni 1919 dem Kommando Etat civil zugeteilt, Gelegenheit hatte, in Begleitung von Poiten hin und wieder das Gelände abzustreifen, um nach Gräbern Gefallener zu suchen. Er schrieb mir darüber nach Aufzeichnungen, die er sich sofort an Ort und Stelle gemacht hatte: „Im Dezember 1919 fand ich mit noch einigen Kameraden das Grab von Hermann Löns. Es lag auf offenem Feld, etwa 13 Kilometer nordwestlich von Reims entfernt, in der Nähe der Stelle, wo die Straße nach Voivre von der großen Straße Reims—Laon abzweigt. An der Abzweigung dieser Straße stand ehemals ehemals die Ferme Chausfour, und von dieser etwa 1200 bis 1500 Meter entfernt, auf der linken Seite des Wegs, auf freiem Feld, lag das Grab. Auf dem Grab lag ein schweres Eichenkreuz (es war umgefallen) mit der Aufschrift: Hier ruht in Gott Kriegsfrei. Herm. Löns, gefallen auf Patrouille September 1914. Darunter noch folgende Verse: Solange noch die Eichen wachsen, in Feld und Wald, um Hof und Haus, So lange stirbt in Niederjachsen die alte Stammesart nicht aus. — Die Gebeine des Dichters wurden von uns am 11. Dezember 1919 ausgegraben, in einen einfachen Sarg gelegt und auf dem neuangelegten Militärfriedhof Luxembourg beigesetzt. Das vorgesehene Kreuz pflanzten wir wieder auf sein Grab. Das ist kurz der Tatbestand, für dessen Richtigkeit ich mich verbürge. — Ein Major Schulze berichtete in Wild und Hund 1922, daß ein Gewährsmann von ihm noch im Jahr 1922 Grabstelle und Kreuz habe festgestellt und photographieren können und veröffentlicht gleichzeitig das Lichtbild. Neuerdings ist jedoch das Grab, wie es scheint, verschollen, weil die Gefallenen-überreste vom Friedhof Luxembourg nach Voivre verlegt sind. Der Volksbund für deutsche Kriegergräberfürsorge e. V., dem ich auf Erlauchen meine Unterlagen eingeschickt hatte, teilte mir unter dem 31. Juli 1926 mit: „Leider ist es uns bis heute noch nicht gelungen, die genaue Grablage des Dichters Hermann Löns zu ermitteln. Die Gräber von dem Friedhof Luxembourg bei Cauroy les Hermonvilles sind nach Voivre verlegt worden. In Voivre ist aber Hermann Löns als bekannter Toter nicht festzustellen, so daß anzunehmen ist, daß er als unbekannter Toter in Voivre im Sammelgrab ruht.“

der La...
Koll...
abend...
George...
nung...
bedeuten...
geklärt...
Bibe...
des Unt...
Schuhm...
Der Tol...
Karl...
Dienst...
in den...
schaft...
Frie...
Bander...
betannt...
ehemali...
Bonn...
ihnen...
schwer...
verbrac...
Au...
war sch...
stündung...
mit ihm...
einer...
licher...
Hand...
nicht...
gen...
Am un...
aufkom...
Wandfa...
Die...
die in...
erlauf...
d...
wird...
der N...
Meter...
tenbau...
den Nam...
am 10...
Die...
vereins...
So find...
hufend...
K...
zu...
W...
gust...
vor...
ruff...
w...
gedacht...
geboren...
erworbe...
Die...
den W...
ren...
in...
Reichs...
Berur...
Perfor...
eingest...
der A...
1496...
Die...
Fällen...
gende...
längni...
strafe...
legung...
und...
2659...
wegen...
Brand...
wegen...
kehr...
So...
rnanif...
gend...
gelauf...
1927...
den...
in...
Datum...
angen...
der...
Presse...
Ob...
Jugen...
bedr...
Zubi...
naten...
Anter...
schub...
wird...
Sired...
in...
Stell...
nenft...

Aus aller Welt

Lodesfall. Die ungarische Dichterin Marie Jaszai ist in Budapest im Alter von 72 Jahren gestorben.

Reformationsfeiertag. Der preussische Unterrichtsminister hat verfügt, daß der 31. Oktober als Gedenktag der Reformation für evangelische Lehrer und Schüler unterrichtsfrei ist.

Gustav Adolf-Verein. Die Versammlung des Gustav Adolf-Vereins in Düsseldorf hat für eine Orgel in der deutschen Kirche in Rom 10 000 Mark gestiftet. Es wurde beschlossen, einen Aufruf an die evang. Pfarrer Deutschlands zu richten für eine große Spende an die bedrückte Pastorenschaft in Rußland.

Deutsch in Finnland. An den mittleren und höheren Schulen Finnlands ist der Unterricht in der deutschen Sprache als Pflichtfach eingeführt worden.

Das Münchner Oktoberfest war am letzten Tag (3. Okt.) von mindestens einer halben Million Menschen besucht. Sonderzüge aus dem Land mußten wegen Ueberfüllung in zwei oder drei Teilen ausgeführt werden. Zum erstenmal lief ein Berliner Oktoberfest-Sonderzug nach München. Trotz des riesigen Verkehrs sind während des ganzen Festes keinerlei Ausschreitungen vorgekommen.

Riesenflugzeug. Die Junkerswerke in Dessau sind zurzeit mit dem Bau eines Riesenflugzeugs für 100 Fluggäste beschäftigt. Das Flugzeug soll eine Länge von 128 Meter erhalten und von vier Motoren angetrieben werden und aus einer einzigen Flügelfläche bestehen. Hinten in den Flügeln sind Räume für die Post, Fracht, Vorräte und für dienstfreie Mannschaften angeordnet. Im vorderen Teil befinden sich die D-zugartigen Kabinen für 100 Fluggäste mit Oberlichtfenstern und elektrischem Licht. Die als Höhensteuer dienenden Flächen des Flugzeuges enthalten Speise- und Aufenthaltsräume. Der neue Typ soll namentlich zu Flügen über den Ozean dienen.

Preisanschreiben für ein australisches Flugzeug. Die Zeitung „Sunday Sun“ in Sydney hat einen Preis von 20 000 Mark für das erste in Australien hergestellte Flugzeug ausgesetzt. Nur der Motor darf ausländischer Herkunft sein.

Haas fordert eine halbe Million Entschädigung. Der Fabrikant Haas in Magdeburg, der in der Mordsache Schröder-Helling in Untersuchung gezogen worden war, fordert eine Staatsentschädigung von über 500 000 Mark.

Der Typhus in Hannover. Krankenstand am 5. Oktober 1676, Todesfälle 185.

Ein 13jähriger Eisenbahnrevolver. Am letzten Sonntag wurden auf den Schienen der Eisenbahnstrecke in der Nähe der Ortschaft Alter Ritz (bei Simmern, Pfalz) drei schwere Steine gefunden. Als Täter wurde ein 13jähriger Junge ermittelt, der sofort gestand, die Steine in der Absicht auf die Schienen gelegt zu haben, eine Zugentgleisung herbeizuführen.

Verlobung des italienischen Thronfolgers? Ein Pariser Blatt glaubt zu wissen, daß sich der Kronprinz von Italien demnächst mit einer der Schwestern des Herzogs von Guise, des Thronwärters der französischen Royalisten, verloben werde.

Bestrafung eines Bahnrevolvers. Das Schöffengericht in Dessau verurteilte den 19 Jahre alten Formergesellen Erich Schön, der gemeinsam mit einigen noch vom Jugendgericht abzuurteilenden Bekehrten einen Güterzug mit Steinen beworfen und dadurch das Zugpersonal gefährdet hatte, zu einem Jahr Zuchthaus.

Sechs Tage lebendig begraben. Durch einen Gesteinsbruch in einem Bergwerk in Ironwood (amerik. Staat Michigan) waren am 24. September drei Bergleute geflüchtet und 43 verschüttet bzw. von der Außenwelt abgetrennt worden. Diese 43 Mann sind nun am 29. September abends alle lebend und unverletzt ans Tageslicht befördert worden. Tausende umfanden den Schacht und brachen in braufenden Jubel aus, als nacheinander die Gerekerten erschienen.

Der Sturm in Mexiko. Der schwere Sturm, der am 28. September morgens einen Teil der Küste und den Norden Mexikos betroffen hat, ist von furchtbaren Folgen begleitet gewesen. Die Hafenstadt Veracruz hat großen Schaden erlitten; sie stand zwei Tage vollständig unter Wasser. Auf 25 Kilometer landeinwärts war jede Verbindung unmöglich. Die Eisenbahnlinien, Straßen, Telegraphenlinien sind zerstört. Die Stadt liegt nur einen Meter über dem Meer. Im Norden wurde die Stadt Raco (Prov. Sonora) vollständig zerstört; viele Dörfer sind durch Ueberschwemmungen abgeschnitten. Auch Kolumbien wurde wieder von dem Sturm heimgesucht.

Wer bezahlt die Jeché? Der Genfer Berichterstatter der „Morning Post“ berichtet dem Londoner Blatt, er habe die Wirtin des kleinen Gasthauses in Thoirn, in dem Stresemann und Briand gelegentlich ihrer Besprechung ein Essen einnahmen, gefragt, wer von den beiden Herren die Rechnung bezahlt habe. Frau Leger habe erzählt: Herr Stresemann wollte zahlen, aber Herr Briand wehrte ab: „Auf keinen Fall! Wein und Essen zahle ich! Sie zahlen ja die Kriegsschadigung!“

Allerlei

Wieviel Theater gibt es in Europa? Frankreich steht mit 596 Theatern an der Spitze; ihm folgt Italien mit 544 Theatern; in großem Abstand folgen England mit 372, Deutschland mit 364 Theatern. An nächster Stelle steht Spanien, das 288 Theater aufweist; ihm folgt das verkleinerte Oesterreich mit 75 Theatern. Dann kommen Rußland mit 64, Belgien mit 62, Holland mit 56, Schweiz mit 43, Schweden mit 37, Norwegen mit 28, Serbien mit 18 Theatern usw. Hierbei sind nur die Theaterunternehmungen berücksichtigt, die in festen Theatern dauernd betrieben werden. Wandertheater, Theatertruppen sind nicht eingerechnet, selbstverständlich auch nicht die unzähligen, gerade in den letzten Jahren aus dem Boden geschossenen Kinos. In Albanien gibt es überhaupt kein Theater, sondern nur herumziehende Gauklertruppen und Zirkusgesellschaften.

Steuerrevollen. Die Steuerrevollen in Bernkastel und Kyllburg haben ihre Vorgänge im Buerenkriege. Der Gaikpeter von Beutelsbach, ein verschuldeter Bauer mit böser aufrührerischer Junge, nahm anlässlich der 1514 ausgesprochenen Kapitalsteuer in offener Versammlung auf freiem Feld eine Schaufel, zog damit um sich einen großen Ring und rief: „Der arme Konrad heißt ich, bin ich, bleib

ich, wer nicht will geben den bösen Pfennig, der freie mit mir in diesen Ring“. Bei 2000 Bauern folgten ihm. Das war der erste Anfang des Bauernaufstands, des „Armen Konrad“. Als darauf die Fleischverbrauchssteuer im Herzogtum eingeführt werden sollte, schlug der Gaikpeter vor, mit dem verringerten Gewicht die Wasserprobe zu machen. „Schwimmt es oben, so soll der Herzog recht haben, sinkt es unfer, so haben die Bauern recht“. In der Rems bei Grobheppach wurde die Probe vorgenommen. Das Gewicht sank natürlich unfer, der Bauer hatte recht! Diese Schwimprobe des Gewichts wurde noch an mehreren Orten des Remslands vorgenommen, bis der Lufftand von Herzog Ulrich niedergeschlagen und die aufrührerischen Bauern mit blutigen Köpfen heimgeschickt wurden.

Ein wahrhaft fideles Gefängnis! Alles spielte sich wie in der Operette ab, nur der tragische Ausgang an die rauhe Wirklichkeit. Die Bukarester Presse, berichtet von der Verhaftung des Generalinspektors der rumänischen Gefängnisverwaltung Major Cernato sowie einiger Strafanstaltsdirigenten in den verschiedenen Provinzstädten des Landes infolge ungeheuerlicher Amtsübergriffe in ihrem Verwaltungsbezirke. Die Ergebnisse der amtlichen Untersuchung waren für die Beamten geradezu vernichtend. Das Gefängnis in Galatz war ein Paradies für die Häftlinge, die durch eine Bestechungssumme, welche der Direktor auf sein Privatkonto buchte, völlige Bewegungsfreiheit genossen. Die Gefangenen konnten sich in der Strafanstalt und selbst täglich einige Stunden in der Stadt frei bewegen. Ein verurteilter Kriegsgewinnler besaß eine eigene Wohnung in Galatz und von Zeit zu Zeit sprach er in der Gefängnisanzlei vor, um zu melden, daß er noch am Orte weile und sich als Arrestant betrachte. Ein Gefangener, welcher zu fünf Jahren verurteilt worden war, heiratete und gab im ersten Hotel ein glänzendes Hochzeitsmahl, bei welchem seine Mitgefingenen, soweit sie den Gefängnisdirektor bestochen hatten, auf sein Wohl tranken, alles in Affizienz der Anstaltsbeamten, welche Ehrenplätze an der Tafel einnahmen. Manche Arrestanten bekamen Urlaub und ließen sich monatelang in der Anstalt nicht sehen. Als die Direktion eines Tages den Kontrollinspektor erwartete, sandte man Telegramme an die Häftlinge in ihre Sommerfrischen mit der dringenden Bitte, doch wenigstens auf einen Tag zurückzukehren, damit alles in Ordnung bei der Inspektion verlaufe. Die Untersuchung brachte auch gewisse Vikarierien ans Tageslicht. Im Galazer Gefängnis fungierten in der Stellung als Aufseher schöne junge Damen. Augenblicklich hat der Justizminister mit starker Hand Ordnung geschafft, und die Gefangenen denken bei der jetzigen Anstaltsordnung nicht ohne Behmut an die verflozene Zeit und fidele Gefängnis zurück.

Das Mittel ist gefunden! Im chemischen Laboratorium der amerikanischen Oberbehörde zur Bekämpfung des Alkoholgenußes wurde nach jahrelangen Versuchen ein neues Vergällungsmittel gefunden, das die Umarbeitung von Industriepiritus zu alkoholischen Getränken künftig unmöglich machen soll. Seit Einführung des Alkoholverbotes wurden in den Vereinigten Staaten im Jahr angeblich für die Industrie etwa 1,4 Millionen Hektoliter Spiritus hergestellt während der Industriebedarf vor dem Verbot nur den zehnten Teil betragen hatte. Der größte Teil der in den Vereinigten Staaten verbrauchten alkoholischen Getränke ist also zweifellos aus Industriepiritus hergestellt worden, indem dessen ungenießbare Beimischung in den „Schwarzbetrieben“ auf chemischem Weg wieder entfernt wurden. Dieser Gefegesumgehung soll nun das neue Vergällungsmittel ein Ende machen. Das Mittel, dessen Bestandteile streng „geheim“ gehalten werden, soll durch keine chemische oder andere Behandlung aus dem Spiritus wieder zu entfernen sein. Es ist nicht giftig, aber schon der Genuß kleinster Mengen erzeuge heftigen Brechreiz. Den 70 Industrialkohol herstellenden Gesellschaften wird zur Pflicht gemacht, nur das neue Vergällungsmittel zu gebrauchen. — Es wird abzuwarten sein, welche Gegenerfindung die Herren Spitzbuben dieser Erfindung gegenüber aufbringen werden.

Letzte Nachrichten

Die Berliner Presse zum Rücktritt Severings
Berlin, 6. Okt. Ein großer Teil der Berliner Presse würdigt die Tätigkeit des aus dem Amte geschiedenen preussischen Innenministers Severing. Der „Vorwärts“ meint, Severing habe in den Jahren seiner Amtsführung bewiesen, daß er ein Staatsmann sei. Der „Börsenkurier“ sagt, er sei ein treuer Anhänger seiner Partei, sei aber als Minister mehr als ein Parteimann gewesen. Das „Berliner Tagblatt“ rühmt seine große Begehung und Pflichttreue und hebt seinen festen, republikanischen Willen hervor. Die „Tägliche Rundschau“ sagt, Severing sei in seiner Ministerstellung jeder Zoll ein Parteimann gewesen; das System Severing sei auf dem Gebiet der Personalfrage am stärksten in Erscheinung getreten. Der „Lokalanzeiger“ meint, im Gedächtnis der nationalen Kreise in Deutschland werde die Amtstätigkeit Severings lebendig bleiben, als eine Zeit schärfster politischer Bedrückung. Die „Kreuzzeitung“ nennt Severing den befähigsten Kopf der Sozialdemokratie, der es fertig gebracht habe, die preussische Verwaltung ganz in sozialdemokratischem Sinne zu demokratisieren. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, Severing sei auch als Staatsminister bewußt und rücksichtslos Parteimann geblieben, der alles getan habe, um einen friedlichen Ausgleich zwischen der alten und der neuen Zeit zu verhindern. Der „Tag“ hebt hervor, daß nach dem System Severing fast jede speziell parteipolitische Rücksichtnahme in den Hintergrund geschoben wurde.

Auch Staatssekretär Meister tritt zurück
Berlin, 6. Okt. Nach den Morgenblättern bestätigt sich, daß mit Severing, dessen Rücktritt nach dem „Vorwärts“ heute erfolgt, auch der Staatssekretär im preussischen Innenministerium, Meister, aus seinem Amte scheidet.

Förgiebel Polizeipräsident von Berlin?
Berlin, 6. Okt. Nach den Morgenblättern verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß bei einer Ernennung des Berliner Polizeipräsidenten Gregynski zum preussischen Minister des Innern für die Nachfolgeschafft des Berliner Polizeipräsidenten der gegenwärtige Polizeipräsident von Köln, Förgiebel, in Frage komme. Der gegenwärtige Stellvertreter des Berliner Polizeipräsidenten, Dr. Friedensburg, ist als Polizeipräsident für Stettin in Aussicht genommen.

der Landtagsabg. Heymann-Stuttgart die Haupt- schriftleitung der „Donauwacht“.

Rot M. Laupheim, 5. Okt. Brand. Am Samstag abend brannte das Anwesen des Bäckers und Södmers Georg Gaub. Infolge völliger Windstille und Eingreifens der Feuerwehr konnte der Teil des Hauses, der die Wohnung bildet, gerettet werden. Immerhin ist der Schaden bedeutend. Die Entstehungsurache des Brandes ist unaufgeklärt.

Biberach, 5. Okt. Tot aufgefunden. In der Nähe des Unterwerks wurde im Straßengraben der etwa 75 J. a. Schuhmacher Seb. Angele von Sulmingen tot aufgefunden. Der Tod ist infolge von Herzlähmung eingetreten.

Kanzach M. Riedlingen, 5. Okt. Diebstahl. Dem Dienstmädchen des Kronenwirts Sailer wurde von einem in dem Gasthaus übernachtenden Reisenden ihre ganze Barschaft von 60 M gestohlen. Der Täter ist erkannt.

Friedrichshafen, 5. Okt. Hungerstreik. Die beiden Wanderburschen, die sich vor der Gärtnerei Gugeler zu den bekannten Tätlichkeiten haben hinreißen lassen, sind zwei ehemalige Fremdenlegionäre, Leo Göb aus Walzen bei Bounndorf und Walter Handt aus Dresden. Einer von ihnen ist im Gefängnis in den Hungerstreik getreten. Der schwerverletzte Gärtnereibesitzer Horak ist ins Krankenhaus verbracht worden.

Aus Stadt und Land

Magd., 6. Oktober 1926.

Große Gedanken und ein reines Herz, das ist's, was wir uns von Gott erbitten sollen. Goethe.

Der neue Winterfahrplan

war schon des öfteren der Grund zu Besprechungen und Beanstandungen an dieser Stelle. Auch heute wieder haben wir uns mit ihm beschäftigen müssen, insofern, als wir, wie stets bei einer neuen Fahrplanausgabe, einen Wandfahrplan in übersichtlicher und zweckentsprechender Form unserer Leserschaft an die Hand geben. Die Daten für die Autoverbindungen liegen noch nicht genau vor und kommen wir darauf späterhin noch zurück. Um unseren jetzt noch hinzutretenden Neubonnnen entgegenzukommen, liefern wir ihnen ohne besondere Aufforderung diesen Wandfahrplan kostenlos nach.

Eine neue Schwarzwaldbütte

Die beträchtliche Zahl der Vereinshöhlen im Schwarzwald, die in erster Linie der Erleichterung der Ausübung des Schilauß durch Bewohner der gebirgsferneren Orte dienen sollen, wird um ein neues Bauewerk im nördlichen Schwarzwald in der Nähe des guten Schigebietes am Rubelstein in rund 1000 Meter Meereshöhe vermehrt. Die neue Hütte wird vom Hüttenbauverein Darmstadt am Altheimerkopf errichtet und führt den Namen „Darmstädter Schi- und Wanderhütte“. Sie wird am 10. Okt. eingeweiht und der Benützung übergeben werden.

„Aus dem Schwarzwald“

Die Nummer 9 der Blätter des Württ. Schwarzwaldvereins enthält wieder viel des Interessanten und Unterhaltenden. So finden wir zu Anfang einen größeren Aufsatz „Die Waldhufendörfer des württembergischen Schwarzwaldes“ von G. Knödel in Magd. mit zwei erklärenden Skizzen, dann den Schluß zu „Bilder aus dem Waldheimer Wald“. Auch ist des im August vorigen Jahres verstorbenen Schwarzwalders, des Kaiserl. russ. wirklichen Staatsrats Professor Karl von Gahn in Tiflis, gedacht. Gahn ist bekanntlich in Friedrichstal bei Freudenstadt geboren und hat sich als Kautaforscher einen großen Namen erworben.

Die Kriminalität in Württemberg im Jahr 1925. Nach den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts waren im Jahr 1925 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgefeße in Württemberg 34 434 Personen angeklagt. Verurteilt wurden 29 618. Darunter waren 4270 weibliche Personen. Freigeisprochene wurden 4268 gleich 12,4 Prozent, eingestellt wurde das Verfahren bei 548 gleich 1,6 Prozent der Angeklagten. Unter den Angeklagten waren Jugendliche 1496, darunter 1394 Verurteilte und 102 Freigeisprochene. Die Anordnung von Erziehungsmaßregeln erfolgte in 404 Fällen. Erkennt wurde bei 29 618 Verurteilten auf folgende Strafen: Todesstrafe 2, zeitiges Zuchthaus 276, Gefängnis 7708, Festungshaft 1, Haft oder Arrest 98, Geldstrafe 21 535. Im einzelnen wurden verurteilt wegen Verletzung der Eidespflicht 89 Personen, wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit 690, wegen Beleidigung 2659, wegen Körperverletzung 2666, wegen Diebstahls 3908, wegen Unterschlagung 1013, wegen Betrugs 2480, wegen Brandstiftung 126, wegen Nahrungsmittelfälschung 599, wegen Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen 2929.

Schluß der Einwanderungsliste für Amerika. Das amerikanische Generalkonsulat teilt mit: Es sind bereits genügend Anträge zur Erteilung von Einwanderungsvisa eingelaufen, so daß der deutsche Anteil für das am 30. Juni 1927 ablaufende Jahr erschöpft ist. Aus diesem Grund werden die Eintragungslisten in allen amerikanischen Konsulaten in Deutschland am 15. Oktober geschlossen. Nach diesem Datum werden keine weiteren Registrierungsanträge mehr angenommen. Ueber den Zeitpunkt der Wiedereröffnung der Eintragungslisten wird die Deffentlichkeit durch die Presse rechtzeitig benachrichtigt werden.

Obernöck a. N., 5. Okt. Zugsgefährdung. Vom Jugendgericht wurde der 17 J. a. körperlich kräftige, geistig beschränkte Bädergehilfe W. G. von Freudenstadt unter Zubilligung vermindelter Zurechnungsfähigkeit zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, wobei ein Monat bereits durch Untersuchungshaft verbüßt ist und für den Rest Strafaufschub bei Wohlverhalten innerhalb drei Jahren gewährt wird. Er hatte am Sonntag, den 29. August, auf der Strecke Alpirsbach-Freudenstadt in angeheitertem Zustand in der Ausdehnung von 2 Kilometern Gegenstände, wie Stellschlüssel, Kreuzbittel, Holzgeländer usw. auf den Schienenstrang gelegt. Die Tat war rechtzeitig entdeckt worden.

Les' Bücher: Wissen gibt Macht!

Spiel und Sport.

Borzkampf. Am Samstag traten in der Stuttgarter Stadthalle an: Hugenobler - Stuttgart gegen Uroan Graß - Köln; der Kampf ging über acht Runden unentschieden aus.

Die Kanalschwimmerin Fräulein Martioff, eine Engländerin, mußte am 1. Oktober den neuen Versuch nach 16 Stunden fünf Kilometer vor Dover aufgeben.

Tödlicher Knodout. In Neunport wurde das 19jährige Mitglied eines Sportklubs verhaftet, der im Borzkampf seinem 18jähr. Gegner in der vierten Runde den Schädel einschlug.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 5. Okt. 4.1925 G., 4.2025 B. Kriegsanleihe 0.58.

Frank.-Franken 172 zu 1 Pfd. St., 35.45 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 5. Okt. Fökal. Geld 6-7.5 v. S., Monatsgeld 5.75-7 v. S., Privatdiskont unv., Warenwechsel 5.5 v. S.

Von der Rheinschiffahrt. Der Rheinschiffsverkehr weist wegen der Auswirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks jeden Monat neue Höchstzahlen auf.

Die Verstärkung der deutschen Schiffsahrt. Nach einer Neunporter Meldung werden die englisch-amerikanische Weiße-Sternlinie und die Amerikanische Linie den Hamburger Hafen nicht mehr anlaufen.

Stuttgarter Börse, 5. Okt. Die Börse verkehrte heute in etwas ruhigerer Haltung.

Berliner Getreidepreise, 5. Okt. Weizen märk. 25.90-26.20, Roggen 21.20-21.70, Wintergerste 27.80-28.20.

Breslauer Zuckerbörse, 5. Okt. Für prompte Lieferung gef. 31 für Lieferung erste Hälfte Okt. gef. 30.25-30.50.

Nagdeburger Zuckerbörse, 5. Okt. Innerhalb 10 Tagen 30.25, Nov. 30, 2. Hälfte Okt.-Dez. 30, Jan.-März 30.5.

Würtl. Edelmehlpreise, 5. Okt. Feinmehl Grundpreis 80.20, in Körnern 79.70 G., 80.20 B.; Feingold 2800 G., 2812 B.; Export-Platin 13.50 G., 14.40 B.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 5. Okt. Dem Markt waren zugeführt: 65 Ochsen, 33 Bullen, 260 Jungbullen, 260 Jungkühe, 89 Kühe, 951 Kälber, 1426 Schweine, 8 Schafe und 1 Ziege.

Ochsen: ausgemäst. Tiere 55-57, vollfleischige Tiere 48-52, fleischige Tiere 43-48, gering genährte Tiere 22-23.

Bullen: ausgemäst. Tiere 48-51, fleischige Tiere 43-47, gering genährte Tiere 59-61, vollfleischige Kühe 44-51, fleischige Kühe 41-43.

Kühe: ausgemäst. Kühe 45-50, vollfleischige Kühe 31-45, fleischige Kühe 21-32, gering genährte Kühe 14-19.

Alm, 5. Okt. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 4 Kühe, 7 Kälber, 140 Kälber, 143 Schweine.

Kottweil, 5. Okt. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 6 Ochsen, 1 Kuh, 1 Rind, 1 Färren und 2 Kälber.

Viehpreise. Isen: Färren 380-390, Jungkühe und Rinder 230-225, Kühe 230-250, Rindfleisch u. F.: Ochsen und Eihire 250-300, Färren 350-350, Kühe 350-450.

Florzheim, 5. Okt. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 29 Ochsen, 8 Kühe, 30 Kälber, 6 Färren, 6 Kälber, 27 Schafe, 202 Schweine.

Schweinepreise. Kirchheim: Milchschweine 25-40, Läufer 50-85, - Läuinger: Saugschweine 30-55, Läufer 70-120.

Fruchtpreise. Geislingen a. St.: Weizen 13.60-13.80, Hafer 8.50, - Läuinger: Weizen 13.10-16, Roggen 10-12.20.

Stuttgarter Großmärkte. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 1600 Ztr., Preis 5.20-5.80 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz). Zufuhr 1800 Ztr., Preis 7.30-7.80 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Nordbahnhof). Heute Dienstag waren 36 Paquets zum Verkauf angeboten, davon neu zugeführt: 16 aus Italien, 4 aus der Schweiz, 4 aus Deutschland und 2 aus Desterreich.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr 1600 Zentner, Preis 5.20-5.80 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr 200 Ztr., Preis 4 M für 1 Ztr.

Anfang der Hasenjagd. Die Hasenjagd beginnt in Württemberg am 16. Oktober.

Table with columns: Berlin, 4. Oktober, 5. Oktober, and various exchange rates for different currencies and goods.

Neue Bücher.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Die Gesundheit im Eigenheim. Im Einfamilienhaus mit Garten für jede Familie Glück und Wohlbefinden. Von Prof. Baumgart u. Dr. G. Abigt. Mit 80 Abbildungen, Hausplänen usw. 20 Aufl. H. Nr. 1, 60. Heimkulturverlag G. Abigt, Leipzig 80.

Beilagen-Hinweis.

Unser heutige Nummer liegt ein Zahlartenpropädeutikum der bekannten Glückskollekte S. Schweidert, Stuttgart, Marktstraße 6 und Königstraße 1 mit den nächsten Geldlotterien zu Nr. 1- und Nr. 3- usw. bei.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Das Wetter

Der Hochdruck über Mitteleuropa verschiebt sich langsam ostwärts, so daß mit einer Abnahme der Bewölkung zu rechnen ist.

Gewerbeverein Nagold. Nächste Woche beginnt der Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung. Etwaige noch ausstehende Anmeldungen sind umgehend an Herrn Gewerbeinspektor Beutelspacher zu richten.

Anzeigen, die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 2 Uhr aufzugeben.

An meine leidenden Mitmenschen! Allen, die wie ich, von Rheumatismus und Ischias geplagt werden, teile ich kostenlos unter Beifügung von Rückporto mit, wie ich nach nutzlosen Kuren u. wirkungslosem Gebrauch vieler Medikamente, an einer Heilung schon verzweifelt, in ganz kurzer Zeit wie durch ein Wunder von meinen Schmerzen befreit worden bin.

Entzückende, billige Geschenke sind Scheren-Schnitt-Kunstblätter von 25 an, in großer Auswahl neu eingetroffen bei G. W. Zaiser

Erstklassige Existenz 1066 mit einem monatlichen Einkommen von ca. 600 Goldmark und mehr bieten wir tüchtigen Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Werbung u. R. M. 275a. Schließfach D290i. Braunschweig

Landwirte! Zur Saatbeize empfiehlt: Uspulum Tillantin und Formalin Löwen-Drogerie Nagold.

Wir übernehmen bei billigster Berechnung Weintransporte in eigenen Fässern. Außerdem schwere Lastfahrten jeder Art.

Gebr. Schlanderer Unterreichenbach Tel. 2

PLAKATE mit Aufdruck: „Man bittet, die Schuhe zu reinigen“ „Betteln und Hausieren verboten“ „Nicht auf den Boden spucken“ „Warnung vor dem Hunde“ „Prima Mostausschank“ „Heute Metzelsuppe“ „Verbotener Eingang“ „Rauchen verboten“ „Neuer Wein“ „Türe zu“ etc. etc. empfiehlt Buchhandlung Zaiser, Nagold

Für 18jähriges Mädchen das z. Zt. einen Kurs in Buchführung, Kurz- und Maschinenschreiben besucht, wird auf 1. Nov. oder später

Anfangsstellung auf Büro oder Laden gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 1065 an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Brillanten Gold, Silber Gebisse kauft Rudolf und Otto Justiz, 55 Stuttgart - Rotenbühlstr. 35

Honig Solange Vorrat reicht liefere ich garantiert reinen Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelsteauserlesene Qualität (keinen Jogh, Wald- u. Heidehonig) zu Ausnahmepreisen 10 Pfd. Postleimer statt M 15.-, nur 12.50, 5 Pfd. Eimer statt 8.-, nur 7.25, franko Nachnahme. Garantie: Zurücknahme.

D. Elmner 1057 Tuttingen-Duttental (Geben Sie bitte bei Bestellung diese Zeitung an.)

Zahntagsstämchen bei G. W. Zaiser.

Guterhaltene Doppel-Saß (344 Liter) entbehrlichkeitshalber zu verkaufen 1062 E. Hespeler, Malermstr. Nagold.

Stalldünger hat abzugeben 1063 Dürr z. Traube Nagold.

Nagold, den 6. Okt. 1926. Trauer-Anzeige. Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten, die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater Großvater und Bruder Karl Harr Seifensieder nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden heute früh 4 Uhr im Alter von 71 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Nagold, den 5. Okt. 1926. Todes-Anzeige. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester Luise Benz heute nacht nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Mit d. „Seie... Erj... Der Schriftst... Telegramm... Nr. 23... des Hauses... 83 000, D... und die M... Schließen u... Poincar... Besuch in... Der bul... getroffen... Der Bo... England, D... angehört, s... fähigkeit od... wird zum G... Hinus und... In Mat... vion) ist ei... General P...